Nr. 382. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 15. August 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Anwaltstag in Berlin.

Die diesjährige Haupt-Versammlung des Deutschen Anwalt-Vereins findet am 11. und 12. September in Berlin statt mit folgendem Programm: Donnerstag, 10. September, Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im neuen Reichstagsgebäude, Eingang von der Sommerstraße aus. Freitag, 11. September, Vormittags 9 Uhr: Sitzung im preußischen Abgeordnetenhause, Leipzigerstraße 75. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vortragsgegenstände von hervorragendem Interesse: 1. Empfiehlt sich im Zivilprozesse an Stelle des Parteieides die Einführung der eidlichen Vernehmung der Parteien? (Berichterstatter: Justizrath M. Levy in Berlin.) 2. Ist es angezeigt, die Revisionssumme zu erhöhen? (Berichterstatter: Rechtsanwalt Dr. Breslauer in Breslau.) 3. Ist es angemessen, die Zuständigkeit der Amtsgerichte der Summe nach zu erhöhen? (Berichterstatter: Justizrath Dedolph in Kottbus und Rechsanwalt Burgheim in Minden.) 4. Ueber die Art des Rechtsstudiums auf den Universitäten. (Berichterstatter: Rechtsanwalt Professor Dr. Hellmann in München und Justizrath Dr. Goldschmidt in Berlin.) 5. Ueber die Revision des Handelsgesetzbuches (Berichterstatter: Rechtsanwälte Dr. Hermann Staub und Dr. Simon, beide in Berlin.) Freitag, 11. September: Nachmittags 5 Uhr: Festessen im Hauptrestaurant der Gewerbe-Ausstellung (Adlon u. Dressel). Nach dem Festessen geselliges Zusammensein in der Gewerbe-Ausstellung. Sonnabend, 12. September, Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung der Hülfskasse für deutsche Rechtsanwälte, im preußischen Abgeordnetenhause, Leipzigerstraße 75. Vormittags 10 Uhr: Geschäftssitzung des Anwaltstages ebendaselbst. Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen des vorigen Tages. Abends 7½ Uhr: Festvorstellungen im Neuen königlichen Operntheater (Kroll) und im Deutschen Theater. Sonntag, 13. September: Ausflug nach Potsdam. Als Beitrag für sämtliche Festlichkeiten werden 5 Mark erhoben. Der Ortsausschuß (Vorsitzender: Justizrath Dr. Goldschmidt) hat bereits durch Rundschreiben alle deutschen Anwälte eingeladen, mit ihren Damen an den Veranstaltungen des Anwaltstages theilzunehmen und wiederholt seine Einladung nunmehr mit der Bitte, die Anmeldungen recht bald bewirken zu wollen. Dabei sei darauf aufmerksam gemacht, daß Wohnungsgesuche nur dann Berücksichtigung finden können, wenn sie spätestens bis zum 20. d. M. eingehen. Die Theilnehmerkarten werden am 9., 10. und 11. September in dem Empfangsbureau, Leipzigerstraße 75, Abgeordnetenhaus, parterre links, sowie auf dem Begrüßungsabend im Reichstagsgebäude ausgegeben; eine vorherige Versendung der Karten findet nicht statt. Alle auf den Deutschen Anwaltstag zu Berlin bezüglichen Zuschriften sind an den Schriftführer, Rechtsanwalt Wilcke, Berlin W., Eichhornstraße 4, zu richten; Anmeldungen für den Beitritt zum Deutschen Anwalt-Verein nimmt Justizrath Dr. Deiß in Leipzig entgegen. Von Interesse wird für die Theilnehmer am Anwaltstag noch der Hinweis sein, daß sie zum 10., 11. und 12. September ihre Korrespondenz nach „Berlin, postlagernd Anwaltstag" adressiren lassen können; dieselbe gelangt dann in der im Abgeordnetenhause befindlichen Postexpedition zur Ausgabe. Hoffentlich erfreut sich der diesjährige Deutsche Anwaltstag einer so zahlreichen Betheiligung, wie die Bedeutung der Vortragsgegenstände und die Anziehungskraft der festlichen Veranstaltungen, zumal in der Reichshauptstadt, erwarten lassen.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Die „Protest. Ver.-Korresp." berichtet wieder über zwei Eingriffe von Konsistorien in das Wahlrecht der Gemeinden:

„Pastor Francke in Bernstadt ist von den kirchlichen Körperschaften der Gnadenkirche in Görlitz mit sehr großer Majorität dem Magistrat zur Wahl vorgeschlagen und von letzterem auch gewählt worden. Von 36 Bürgern, darunter mehreren emeritirten orthodoxen Geistlichen, und außerdem von 36 frommen Damen war darauf ein Protest gegen die Wahl Franckes beim Konsistorium eingereicht worden. Jetzt ist aus Breslau die Nachricht eingetroffen, daß in Folge dieses Einspruches die Wahl vom Konsistorium nicht bestätigt worden ist.

Das hannoversche Konsistorium scheint durch den äußerlichen Erfolg, den es bei der letzten Pfarrwahl in Hameln über die liberale Gemeinde und den von derselben gewählten Geistlichen errungen hat, sich wieder zu einer schärferen Bekämpfung der ganzen liberalen Richtung in der hannoverschen Landeskirche angespornt zu fühlen. So hat es sich neuerdings einen Eingriff in die Osnabrücker Predigerwahl erlaubt, der nicht geringes Aufsehen erregt hat. Die Gemeinde zu St. Marien in Osnabrück hatte unter pünktlicher Erfüllung aller vorgeschriebenen Formalitäten nach Anhörung einer großen Anzahl von Probepredigten drei Geistliche gewählt, die zur engeren Wahl kommen sollten. Die Gemeinde ist von Alters her liberal, es war deshalb selbstverständlich, daß nur die Namen dreier liberaler Prediger auf diesen „Wahlaufsatz" gesetzt wurden. Eine orthodoxe Minorität stellte indeß das Ansinnen an die Gemeindekörperschaften, daß auch ein orthodoxer Geistlicher auf den Wahlaufsatz gesetzt würde. In den Lokalblättern, in denen die Wahl lebhaft erörtert wurde, begründeten die Orthodoxen diese Zumuthung damit, es sei zu wünschen, daß auch die orthodoxen Gemeindemitglieder bei der Wahl ihre Stimme abgeben. Thatsächlich spekulirte die Partei darauf, daß sich die liberalen Wähler bei der Wahl selbst vielleicht noch überrumpeln lassen würden. Vielleicht hoffte die Orthodoxie auch, daß das hannoversche Konsistorium durch Nichtbestätigung der beiden liberalen Kandidaten dem orthodoxen Kandidaten den Weg in die vakante Pfarrstelle ebnen würde. Verständigerweiser ließ sich die liberale Partei deshalb auf keinerlei Kompromiß ein. Nun wandte sich die orthodoxe Minorität unter der Hand an das Konsistorium zu Hannover. Und diese Behörde hatte natürlich volles Verständniß für die Klagen über vermeintliche Intoleranz der Liberalen. Sie erließ eine telegraphische Ordre an den Osnabrücker Superintendenten und hob aus eigener Machtvollkommenheit kurzer Hand den Wahltermin auf."

— Ueber die zu Wesel vor der Kaiserin und dem Prinzen Heinrich bei Einweihung der Willibrordikirche gehaltenen Rede des evangelischen Superintenden Umbeck aus Kreuznach ist die Zentrumspresse bekanntlich höchst aufgebracht. Diese zeigt dabei eine Gesinnung, die der hochkonservativen Partei bei ihrem blinden Nachjagen hinter dem ultramontanen Bündniß doch die Augen wenigstens in etwas öffnen sollte. Bescheidener und schonender gegen Andersgläubige als in dieser Rede konnte bei einem solchen Anlaß überhaupt garnicht gesprochen werden. Die Ansprache hat lediglich die historische Stellung Luthers zu dem damaligen Katholizismus beleuchtet und über die heutige katholische Kirche auch nicht ein Wort gesagt. Nun aber verweist doch grade die Zentrumspresse sehr oft darauf, wie sehr viel an der katholischen Kirche durch das tridentische Konzil geändert worden sei; katholische Publizisten haben schon Luther bei aller Verurtheilung seines Bruches mit Rom zu den Wohlthätern der katholischen Kirche gerechnet, weil ohne ihn die Kirchenreinigung in jenem Konzil nicht zu Stande gekommen wäre. Man spricht doch auch offiziell in der klerikalen Presse von einem „restaurirten" Katholizismus. Die ultramontane Intoleranz anläßlich des Weseler Zwischenfalles ist besonders thöricht in demselben Augenblick, in welchem die besseren Zentrumsblätter sich gegen die wieder aufgewärmten Majunkeschen Phantastereien von dem Selbstmorde Luthers, der Vergiftung des fanatisch-katholischen Herzogs Georg von Sachsen und seines Sohnes (1539) u. s. w. erklärt haben.

— Zur Aufbesserung der Beamten- und Offiziergehältenr äußert die Münchener „Allg. Ztg.", eine Entscheidung darüber, in welchem Umfang die bei den Gehältern der Premierlieutenants einsetzende Aufbesserung der Offiziersbezüge beantragt werden dürfte, könne erst dann getroffen werden, wenn sich übersehen läßt, welche Mittel für die gleicherweise im Reich und in Preußen in Aussicht zu nehmende Maßregel einer 8, 10—12prozentigen allgemeinen Erhöhung der mittleren Beamten- und Offiziergehälter zu Verfügung stehen. Sollten die zu verwendenden Beträge so weit reichen, um auch eine Aufbesserung der Gehälter der Räthe 2. Klasse eintreten lassen zu können, so würden auch die Regimentskommandeure noch in den Genuß höherer Bezüge zu kommen Aussicht gewinnen, sonst nicht.

— Aus M.-Gladbach, 13. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Am vergangenen Sonntag sind hier fünf neue Glocken für eine katholische Kirche geweiht worden. Bemerkenswerth dabei ist, daß eine dieser Glocken folgende Inschrift trägt: „Heiliger Joseph, Schutzpatron der Kirche, bitte für unseren Papst, daß er das Erbe Petri, das sich nun schon 25 Jahre im unrechtmäßigen Besitze der Feinde befindet, wieder zurückerhalten möge" (ab hostibus per quinque lustra iniuste occupatum recuperet). Schlechtweg werden hier also unsere italienischen Bundesgenossen als „die Feinde" bezeichnet: wieder ein Beweis, daß der Schwerpunkt der Ultramontanen nicht in Deutschland, sondern jenseits der Berge liegt.

— Der Bischof von Quimper hat vor einigen Tagen in einer Ansprache an den Präsidenten Faure der Freude Ausdruck gegeben, mit der die bretonische Geistlichkeit das Oberhaupt der Republik begrüßt. „Die bretonische Geistlichkeit", sagte er, „schaut vorwärts, der Zukunft entgegen, und will den Anforderungen entsprechen, die neue Zeiten an sie stellen. Die Regierung ist für sie ein Ausfluß der Gottheit; darum hegt die bretonische Geistlichkeit für deren Vertreter unbedingte Ehrfurcht." Dieses für republikanische Ohren recht angenehm klingende bischöfliche Glaubensbekenntniß erinnert an jene Encyklika, die Papst Leo XIII. am 16. Februar 1892 erließ, und die den französischen Legitimisten mit dürren Worten ankündigte, daß die Kurie von ihren politischen Restaurationsplänen sich nicht länger beeinflussen lassen werde, sondern ihren Frieden mit der bestehenden Republik zu machen gedenke. Jede Obrigkeit, erklärte der Papst, ist von Gott; also ist es auch die dritte Republik; ihr widerstreben heißt Gottes Ordnung widerstreben. Wir wollen hierbei nicht fragen, ob diese Theorie nicht dazu führen muß, daß an der Tiber das anerkannt wird, was man an der Seine hinnimmt. Wir stellen blos fest, daß es dem Papst auf zweierlei bei seiner Schwenkung ankam: zunächst der katholischen Kirche in Frankreich die Gunst der Machthaber zu gewinnen, sie sozusagen regierungsfähig zu machen, den Schlachtruf Gambettas: le cléricalisme, c'est l'ennemi! zu entkräften; sodann die italienische Regierung durch den Bund des Vatikans mit Frankreich mürbe zu machen, damit sie dem Papst einen Theil seiner weltlichen Macht zurückgebe und das Prinzip verleugne, auf Grund dessen sie sich 1870 in Rom niedergelassen hatte. Das Vorgehen hat bis jetzt nach beiden Richtungen keinen ernsthaften Erfolg gehabt; selbst das Ministerium Meline ist genöthigt, dem Klerus scharf auf die Finger zu sehen, obwohl es ohne die Klerikalen nicht bestehen kann, und Crispi hat wohl seine Achtung vor der Religion betheuert, aber auch den 20. September zum nationalen Festtag erheben lassen. Jetzt steigt aus den preußischen Archiven ein Beweis dafür auf, daß auch die französische Republik keine Ursache hat, sich der Encyklika vom 16. Februar allzusehr zu getrösten und dem Papst einen besonderen Preis dafür zu zahlen. In dem Werke, das soeben Bruno Gebhardt über Wilhelm v. Humboldt als Staatsmann veröffentlicht, lesen wir S. 78, daß nach Preußens Niederlage bei Jena der auditor rotae Frankreichs bei der Kurie einen Ehedispens für einen preußischen Unterthanen in der Diözese Warschau gefordert und die römische Behörde, ungeachtet Warschau damals völkerrechtlich zu Preußen gehörte, diesen Dispens direkt befördert hatte. Humboldt, als Ministerresident beim Vatikan, erhob sofort Einspruch dagegen und erklärte, daß, was auch die französischen Machthaber in Warschau sich erlauben möchten, dies an den Rechten seines Königs auf dieses Gebiet nichts ändere; der Papst dürfe Unterthanen bei ihrem Widerstand gegen ihren Herrscher in keiner Weise begünstigen. Darauf erhielt er die Antwort, daß der Papst keineswegs die Rücksichten auf den König außer acht gelassen habe, er habe auch nicht Partei für Frankreich ergreifen wollen: das System des heiligen Stuhles sei immer gewesen, in Kriegen und Revolutionen nur den thatsächlichen Besitz, nicht das Recht zu beachten, da die kirchliche Versorgung der Katholiken oft die Entscheidung schwebender Fragen abzuwarten nicht gestatte. Eine päpstliche Bulle habe dies Prinzip selbst soweit ausgedehnt, daß sie feststellte, sogar wenn die Kurie einem (revolutionären) Fürsten den Titel König bewillige, so gebe das dem Betreffenden keinerlei Rechtsanspruch. Das sind gewiß merkwürdige Enthüllungen; sie zeigen, daß die päpstliche Anerkennung der Republik lediglich eine Maßnahme ad hoc ist, und daß, wenn Philipp von Orleans eines Tags die Krone Frankreichs sich aufsetzen sollte, der Papst es nicht sein wird, der ihn der Republik zuliebe schlecht behandelt: mit derselben Logik wird er ihn anerkennen wie heute die Republik — wenn er der Stärkere ist.

— Die Regierung des Herzogthums Sachsen-Meiningen hat die Förderung des Arbeitsnachweises in die Hand genommen. Bisher war der Arbeitsnachweis auf örtliche Bezirke beschränkt, und es fehlte an einem Bindeglied, welches diese vereinzelten Einrichtungen zu einer Organisation erhob, von der man einigermaßen bedeutenden Einfluß auf den Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt erwarten konnte. Das Vorgehen der Regierung in Sachsen-Meiningen bedeutet den ersten ernstlichen Versuch, den Arbeitsnachweis für ein größeres Gebiet einheitlich zu organisiren; denn der dort geplante Arbeitsnachweis soll sich auf das ganze, allerdings an Einwohnerzahl hinter vielen deutschen Städten zurückstehende Herzogthum erstrecken. Dieser Versuch wird kaum ohne Einfluß auf die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland überhaupt bleiben. Bis jetzt leiden die bestehenden Einrichtungen, abgesehen von ihrer Beschränkung auf einen verhältnißmäßig kleinen Wirkungskreis, noch unter einer nicht unerheblichen Verschiedenartigkeit in der Organisation und in der Handhabung. Wir haben in Deutschland Arbeitsnachweise, die in der Hand von Privaten ruhen, ferner solche, die von Vereinen mit und ohne kommunale Unterstützung eingerichtet sind, die sogenannten städtischen Arbeitsnachweise, die sich namentlich in Norddeutschland finden, und endlich Arbeitsnachweise, die im Anschlusse an die Gewerbegerichte gebildet sind und von einer Kommission dieses Gerichtes geleitet werden. Die letztere Form herrscht in Süddeutschland vor. Die Errichtung von städtischen Arbeitsnachweisen hat namentlich in Preußen in den letzten Jahren Fortschritte gemacht auf Grund einer Verfügung des Ministeriums des Innern vom Juli 1894, welche den Gemeinden die Einführung dieser Institution zur ernsten Pflicht macht. Zur Zeit bestehen etwa fünfzig städtische Arbeitsnachweise. Die innere Einrichtung derselben und ihre Handhabung ist im Allgemeinen die gleiche; in der Regel wird die Leitung durch eine zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitnehmern gebildete Kommission unter dem Vorsitze eines Unparteiischen ausgeübt. In Arbeitsnachweisen, die von Vereinen geleitet werden, überwiegen je nach der Zusammensetzung der letzteren entweder die Arbeitgeber oder die Arbeiter. Die Vermittelung der Arbeit erfolgt theils unentgeltlich, theils gegen eine Gebühr, die bis zur Höhe von 50 Pf. heraufgeht. Straßburg hat einen vollständigen Gebührentarif aufgestellt. Der von der Regierung in Sachsen-Meiningen unternommene Versuch stellt den Arbeitsnachweis auf eine andere Grundlage. Wöchentlich zweimal soll als besondere Beilage des Regierungsblattes ein Verzeichniß sowohl offener Stellen und Arbeitsgelegenheiten als von Gesuchen um Stellen oder Beschäftigung ausgegeben und von allen Ortsvorständen an den für öffentliche Anschläge bestimmten Stellen angeheftet werden. Die Anzeigen-Aufnahme erfolgt unentgeltlich und kann mittelst Postkarte bewirkt werden. Es sind demnach höchst einfache Mittel, mit welchen man in Sachsen-Meiningen die Lösung der Frage eines wirksamen Arbeitsnachweises versucht, es ist aber anzunehmen, daß auf diesem Wege manches Gute geleistet werden kann. Vor Allem dürfte es gelingen, den Ausgleich von Angebot und Nachfrage dadurch zu fördern, daß er auf ein größeres Gebiet ausgedehnt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. August. Wie das „N. W. Tagbl." mittheilt, hatte Botschafter Graf Eulenburg gestern Abend eine lange Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, in der verschiedene Einzelfragen der großen Orientfrage eingehend erörtert wurden. Bezüglich Kretas dürfte sich vollkommene Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner darüber herausgestellt haben, daß Englands Ablehnung des Blokadevorschlags die übrigen Mächte nicht von der Pflicht entbinde, alles aufzubieten, um auch ohne England auf Erhaltung des Friedens und Herstellung der Ruhe auf der Insel hinzuwirken. Verhandlungen zwischen den Mächten hierüber sollen zwar schon eingeleitet sein, es scheint aber für den Augenblick ein Ruhepunkt darin eingetreten zu sein, da man für angemessen hält, wenigstens für kurze Zeit zu warten, ob der neue Spezialbevollmächtigte der Pforte, Zihni Pascha, nicht doch einigen Erfolg mit seiner Aufgabe in Kreta haben werde. Auch die Lage Bulgariens bereitet gegenwärtig den Kabinetten nicht geringe Sorge. Die durch die Entlassung der Minister Natschevitsch und Petrow herbeigeführte Krise dürfte klärend wirken zwischen dem Fürsten Ferdinand und denjenigen leitenden Staatsmännern Sofias, die eine gewisse Selbstständigkeit Bulgariens gegenüber Rußland aufrechthalten möchten. Jedenfalls steht mit der Orientfrage im Zusammenhang, daß sich Eulenburg heute Abend nach Berlin begiebt, von wo er Ende nächster Woche hierher zurückkehren dürfte.

Prag, 14. August. Heute begab sich eine Abordnung des Vollzugsausschusses der deutschen Landtagsabgeordneten von Böhmen zur Statthalterei, wo sie in Abwesenheit des Statthalters Grafen Coudenhove von dessen Vertreter Stummer empfangen wurden. Sprecher der Abordnung war Oberstlandmarschall-Stellvertreter Lippert. Er wies auf die große Erregung friedliebender Deutschen hin, die durch absichtliche planmäßige Herausforderung der Czechen hervorgerufen sei. Angesichts der Sachlage wäre eine Abwehr seitens der deutschen Vereinigungen unabwendbar, und der Vollzugsausschuß sei verpflichtet, jetzt schon die Regierung auf die unabsehbaren Folgen der czechischen Kampfesorganisation aufmerksam zu machen, um so mehr, als die Verhältnisse die deutsch-böhmischen Abgeordneten zwingen würden, selbst für die Leitung in der Abwehr zur Bewegung einzutreten. Herr Stummer versicherte der Abordnung, daß er von der Unterredung dem Statthalter Mittheilung machen werde.

Italien.

Der Mailänder „Corr. della Sera" bringt über die angeblich bevorstehende Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro folgende Mittheilung:

Prinzessin Helene ist das fünfte Kind und die dritte Tochter des Fürsten von Montenegro; sie ist 23½ Jahre alt und von außerordentlicher Schönheit. Als König Humbert sie im vorigen Jahre in Venedig kennen gelernt hatte, war er von ihrer Schönheit und Grazie geradezu betroffen und nahm keinen Anstand, der Fürstin von Montenegro zu erklären, daß er von der Prinzessin entzückt sei. Auch Königin Margherita fand außerordentliches Gefallen an der Prinzessin und lud sie sowie ihre Mutter, die Fürstin, nach dem ersten Etikettebesuch ein, häufig wiederzukommen. Vielen Leuten in Venedig fiel es damals auf, daß der König, dessen große Zurückhaltung bekannt ist, der Prinzessin Helene jedesmal, so oft er die Damen zur Gondel geleitete, den Arm reichte und sich mit ihr in angeregtester Weise unterhielt. Die fürstlichen Damen wurden nicht nur zu den offiziellen Festlichkeiten, sondern auch zu dem Familienmahl hinzugezogen. Den größten Triumph feierte die Schönheit der jungen Prinzessin anläßlich einer Festvorstellung im Fenice-Theater, wo sie in der Hofloge neben der Königin saß. Die zahlreich anwesenden Künstler waren geradezu entzückt von der herrlichen Schönheit der Prinzessin, die in einem einfachen Rosakleidchen, ohne allen Schmuck, die Blicke aller auf sich zog. Die Prinzessin ist ziemlich groß, schlank, graziös, hat ein dunkles, feuriges Augenpaar und einen herrlichen schwarzen Haarschmuck. Wenige Wochen später wandte sich ein Beamter des kronprinzlichen Haushalts an einen Freund in Venedig, dessen Beziehungen zum montenegrinischen Hofe bekannt sind, mit der Bitte, ihm ein Bild der Prinzessin Helene zu verschaffen. Dieses Bild reiste von Cettinje nach Cattaro, von dort nach Venedig und von Venedig nach Neapel . . .

Rom, 14. August. Der Papst hat noch keine endgültige Entscheidung mit Bezug auf die Neubesetzung des Pariser Nuntiaturpostens getroffen. Diese Angelegenheit ist mit Schwierigkeiten verbunden, denn der Nachfolger des Kardinals Ferrata wird große diplomatische Geschicklichkeit besitzen müssen, um die Position dieser Nuntiatur einerseits zur katholischen und monarchischen Partei Frankreichs, andererseits aber auch zur republikanischen Partei günstiger zu gestalten, als dies während der Amtsführung des genannten päpstlichen Vertreters der Fall war. Während der letzten Wochen war vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Bischof von Viterbo, Msgr. Clari, zum Nachfolger des Kardinals Ferrata bestimmt wäre. Der genannte Bischof war einige Zeit in Rom, was dem erwähnten Gerüchte neue Nahrung gab, aber trotzdem ist seine Kandidatur wieder zweifelhaft geworden. Es scheint, daß sich gewichtige Stimmen dagegen erhoben haben, da Msgr. Clari nicht die diplomatische Eignung für den schwierigen Nuntiaturposten in Paris besitze. Durch mehr als zehn Jahre war er Bischof in der kleinen Ortschaft Amelia in Umbrien, mit einer Diözese von nicht mehr als 15 000 Seelen. Weder dort, noch in Viterbo, seinem gegenwärtigen Amtssitze, hatte er Gelegenheit, sich jene Eigenschaften und Kenntnisse zu erwerben, ohne welche man in Paris keine nennenswerthen Erfolge als Diplomat erringen kann. Aus diesen Gründen dürfte der Papst wohl von der Ernennung des Msgr. Clari Abstand nehmen, und es ist leicht möglich, daß schließlich bei der Wiederbesetzung des Pariser Nuntiaturpostens den kirchlichen Kreisen und den zahlreichen Bewerbern um diese Stelle eine ebenso große Ueberraschung bereitet wird, wie dies bei der Ernennung des neuen apostolischen Delegaten für die Vereinigten Staaten der Fall war. Niemand hätte nämlich angenommen, daß zum Nachfolger des Kardinals Satolli der Generalprior der Augustiner P. Martinelli ausersehen sei, der in den kirchlichen Kreisen Roms fast gar nicht bekannt war. Leo XIII. hat eben eine Vorliebe für die Augustiner. Dieser Orden besitzt in Carpineto, dem Geburtsorte des Papstes, und in Perugia, wo dieser lange Zeit als Kardinal residirte, Klöster. Der Papst hatte in Folge dessen Gelegenheit, vielfach in nähere Beziehungen zu diesem Orden zu treten, und hat ihm bei vielen Gelegenheiten besondere Sympathien bewiesen.

Rom, 14. August. Zum Nuntius in Brüssel ist Msgr. Rinaldini, der Stellvertreter des Kardinal-Staatssekretärs, ernannt worden.

England.

London, 14. August. Unterhaus. Am Schlusse der Parlaments-Session wurde die nachstehende Thronrede verlesen:

„Die Beziehungen zu den übrigen Mächten sind andauernd freundliche. Die feindseligen Bewegungen der Streitkräfte der Derwische längs des Nilthals in Egypten und gegen die Stellungen in dem Okkupationsgebiet Italiens östlich vom Nil haben mich davon überzeugt, daß es für die egyptische Regierung nothwendig geworden ist, Schritte zu ergreifen, um das weitere Vordringen der Derwische aufzuhalten. Auf meinen Rath und unter meiner Sanktionirung ist eine Expedition unternommen worden, um der Regierung des Khedive das Territorium bis Dongola zurückzugewinnen, welches vor 10 Jahren Egypten verloren ging. Die Operationen dauern noch fort, aber schon ist durch einen raschen, glänzenden Schlag bei Ferkeh ein beträchtliches Stück des bezeichneten Gebietes zurückerobert. Die Lage in den einzelnen Theilen des türkischen Reiches ist andauernd die Ursache großer Besorgniß. Gegenwärtig ist die Insel Kreta der hauptsächliche Mittelpunkt der Unruhen. Ich habe strenge Neutralität sowohl der Regierung wie den Aufständischen gegenüber beobachtet, aber in Verbindung mit andern Mächten habe ich mich bemüht, eine Versöhnung durch den Vorschlag eines Regierungssystems herbeizuführen, welches sowohl für die christlichen wie für die mohamedanischen Bewohner der Insel billig und annehmbar wäre.

Die Thronrede bedauert den bedeutenden Aufstand und die Greuelthaten, die in Matabeleland und Maschonaland vorgekommen sind. Sie weist auf die von den Ansiedlern unternommenen Vertheidigungsmaßregeln und auf die erfolgreichen Maßnahmen Carringtons hin, der jedoch durch die Rinderpest gezwungen gewesen sei, nur eine beschränkte Anzahl Leute zum Dienst im Felde zu verwenden.

Die Rede erwähnt ferner die friedliche Feststellung der Nordwestgrenze Indiens, indem durch ein weiteres Uebereinkommen mit dem Schah von Persien und dem Emir von Afghanistan die Grenze festgesetzt wurde. Mit den Tschitral-Stämmen werden gute Beziehungen aufrecht erhalten; die Garnisonen in jenem Lande seien ohne Schwierigkeit entsetzt worden.

Schließlich zählt die Thronrede die hauptsächlichsten Vorlagen auf, die während der Session zur Annahme gelangt sind."

Afrika.

Cape Coast-Castle, 14. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Gerüchtweise verlautet, der Häuptling Samory sei in den Bezirk von Koranza, nördlich von Kumassi, eingefallen.

Amerika.

Nach einer gestrigen Depesche aus Newyork ist eine neue Flibustier-Expedition für Kuba von Nordamerika aus unterwegs. Aus Brunswick (Georgia) wird telegraphirt: Dem Schleppdampfer „Dauntleß" ist es gelungen, vom Flusse Satilla aus nach Kuba in See zu gehen. Der Dampfer hatte 100 Flibustier, 2 Gatling-Kanonen, 2 Hotschkiß-Kanonen, etwa 1000 Granaten, 1 Million Patronen, sowie andere Munition und 500 Gewehre an Bord.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. In Betreff der äußern Heilighaltung der Sonn- und Feiertage sind vom Herrn Oberpräsidenten folgende neue Bestimmungen erlassen: „Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und, soweit solches überhaupt zulässig, in oder vor den Ladenthüren, ist nur während der zulässigen Verkaufszeit gestattet. Am übrigen Theile des Tages müssen die Ladenthüren eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden." Ferner: „Während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 15) ist die Auslohnung (in Geld, Naturalien u. s. w.) von Arbeitern, Handwerkern und Hausgewerbetreibenden verboten." In Betreff der Leichenbegängnisse können die Ortspolizeibehörden Abweichungen von den allgemeinen Vorschriften gestatten.

— Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat nach dem „R.-A." dem Leiter der Frisch'schen Kur- und Badeanstalt in Rostock, Herrn Karl Vick daselbst, die Rettungsmedaille am schmalen Bande der Verdienstmedaille zu verleihen geruht. Herr Vick, welcher auch in Stettin sehr bekannt ist, hat in diesem Sommer bereits das 17. Menschenleben vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

— Bei dem hiesigen Landgericht sind ernannt: zum Handelsrichter Kaufmann E. F. G. Hasselbach und zu stellvertretenden Handelsrichtern der Direktor des Pommerschen Industrievereins auf Aktien Wilhelm Jahn und der Kaufmann Paul Wilhelm Hemptenmacher.

— Die Eisenbahn-Betriebsinspektion Stettin 2, welcher die Strecken Bernau (ausschl.)—Angermünde—Pasewalk (ausschließlich) und Angermünde—Schwedt a. O. unterstellt sind, hat vom 1. Oktober d. J. ab unter der Bezeichnung „Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion Eberswalde" ihren Sitz in Eberswalde. Von demselben Tage ab erhält die Eisenbahn-Betriebsinspektion Stettin 4 mit den Strecken Podejuch (ausschl.) bis Reppen (ausschl.) und Wriezen—Jaedickendorf die Bezeichnung Stettin 2.

— Neue Hundertmarkscheine sind seit Kurzem in Verkehr gekommen. Sie zeigen gegen die älteren Scheine verschiedene Veränderungen. Während bisher die vordere Seite nur einen Stempel des Reichsbankdirektoriums trug, sind jetzt zwei Stempel vorhanden. Die Nummer des Scheines ist in rothen Zahlen auch auf der Rückseite, und zwar in der Mitte oben und unten, angebracht. Die Namensunterschriften des Reichsbankdirektoriums enthalten mehrfach andere Namen als bisher; auch beträgt die Zahl acht, während die alten Scheine nur sieben Unterschriften hatten. Farbe und Größe der Scheine ist unverändert geblieben.

— Eine für die Gastwirthe wichtige Entscheidung ist neuerdings von dem Kammer-Gericht gefällt worden. Nach derselben kann nicht der Gastwirth wegen ruhestörenden Lärmens in seinem Lokale bestraft werden, wenn dieser Lärm durch seine Gäste verursacht worden ist. Letztere bleiben vielmehr dieserhalb verantwortlich.

— Die 23. Provinzial-Lehrerversammlung wird vom 6. bis 8. Oktober d. J. in Stolp stattfinden.

* Vom 17. August ab wird der Straßenzug der Pferdebahnstrecke Bismarckplatz-Breitestraße wegen Verlegung der neuen Geleise und der damit verbundenen Umpflasterung für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. — Ferner werden behufs Ausführung von Kanalanschlußarbeiten die Heumarktstraße und die Hagenstraße, letztere von der Gr. Oderstraße bis zur Heumarktstraße, am 17. und 18. August für Fuhrwerke gesperrt.

* In der Lindenstraße gab gestern Nachmittag ein älterer Mann einem kleinen Knaben eine blanke gelbe Münze und sagte ihm, er solle in einem nahegelegenen Laden etwas kaufen, um dabei das „Goldstück" zu wechseln. Letzteres erwies sich als eine Spielmarke, der Betrug wurde in dem Geschäft sofort entdeckt und der Mann dingfest gemacht. Nach Feststellung der Personalien wurde derselbe wieder entlassen.

* Bei einer Schlägerei in einer Kneipe wurden in letzter Nacht zwei Personen erheblich verletzt, sodaß dieselben die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußten.

* Der Arbeiter Albert Wolfgramm verübte während der letzten Nacht in seiner Wohnung ungebührlichen Lärm und bedrohte seine Mutter sowie andere Bewohner des Hauses mit dem Messer. Schließlich wurde ein Schutzmann geholt, welcher W. verhaftete, letzterer widersetzte sich dabei noch der Abführung und beschimpfte den Beamten.

* Das vom Sängerbund des Stettiner Lehrervereins gestern Abend unter Mitwirkung der Offeney-Kapelle im Konzerthausgarten veranstaltete Konzert zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die gediegenen Darbietungen des von Herrn Professor Dr. Lorenz geleiteten Sängerchors haben demselben längst einen Ruf erworben, den zu erhalten Sänger und Dirigent eifrig bestrebt sind. So brachte uns auch das gestrige Konzert eine Reihe vornehmer Männerchöre, welche durchweg vortrefflich gelangen und ebenso reichen als wohlverdienten Beifall fanden. Besondere Hervorhebung verdienen die beiden Loewe'schen Oden „Ad fontem Bandusium" und „Ad Grosphum" und der innige Chor „Mutterseelenallein" von Braun, welcher in Koschat's „Kärntner Gmüath" ein anmuthiges Gegenstück fand. Als recht wirkungsvoll erwies sich ferner das frische „Trinklied" von Reiser, und die humoristische „Urfinsterniß" von Grell wurde sogar da capo verlangt. Außer den eben aufgeführten à capella-Chören hörten wir drei prächtige Chöre mit Orchesterbegleitung: den „Gothenzug" von R. Schwalm, „Schottlands Thränen" von Bruch und den „Siegesgesang der alten Germanen" aus der Oper „Harald und Theano" für Solo, Chor und Orchester von Lorenz. Die Kapelle des Königsregiments brachte unter der bewährten Leitung des königl. Musikdir. Herrn Offeney eine Anzahl beliebter Orchestersätze in wohlgelungener Weise zu Gehör, wir erwähnen nur das Andante aus der G-dur-Symphonie von Haydn, die Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von Wagner und die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt, womit das genußreiche Konzert seinen Abschluß fand.

* Das Konsulat Stettin der Allgemeinen Radfahrer-Union hat für die nächsten Sonntage folgende Tagestouren in Aussicht genommen: am 16. August nach Pasewalk (Stiftungsfest), Abfahrt hier vom Restaurant Möhr am Berliner Thor um 7½ Uhr früh, Rückfahrt von Pasewalk Abends 6 Uhr. Am 23. August nach Anklam zum Sommerfest des dortigen Radfahrervereins „Wanderer", Abfahrt von hier früh 5½ Uhr. Am 30. August Vormittags Fahrt nach Messenthin, Nachmittags nach Hohenkrug.

— Das Bellevue-Theater bringt Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen eine Wiederholung von „Lumpenmüllers Lieschen", welches am Mittwoch bei vollständig ausverkauftem Hause gegeben wurde; am Abend gelangt „Der Probekuß" zur Aufführung und Montag wird auf vielseitigen Wunsch „Glück im Winkel" als volksthümliche Vorstellung wiederholt.

— Auch im Elysium-Theater finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen statt, am Nachmittag wird zu kleinen Preisen die immer noch zugkräftige Posse „Eine tolle Nacht" in Scene gehen, während am Abend wieder eine Novität, die Gesangsposse „Paradebummler" gegeben wird, welche drastische Episoden aus dem Berliner Leben bringt.

— Das August-Programm des Konkordia-Theaters bietet wieder eine reiche Abwechselung, besonders finden die „Alloo's" in ihren drastischen Vorträgen lebhaften Beifall, welcher vollständig gerechtfertigt ist, denn das Duettistenpaar leistet recht gediegenes. Auch Miß Saida ist eine vorzügliche Luftequilibristin, welche die schwierigsten Kraftproduktionen ausführt, ohne dabei Grazie vermissen zu lassen. Auch im Uebrigen ist das Programm unterhaltend gestaltet.

— In den Stettiner Zentralhallen werden gegenwärtig sowohl im Theaterraum wie im Tunnel bauliche Veränderungen vorgenommen und wird nach Vollendung derselben am Sonnabend, den 29. August, die neue Saison eröffnet werden. Herr Direktor Schmidt hat die Sommerpause benutzt, um die großen Städte des Auslandes zu besuchen, und hat dabei für sein Institut die hervorragendsten Spezialitäten gewonnen, so daß dasselbe auch in der bevorstehenden Saison bald ein Lieblingsaufenthalt des Publikums werden dürfte. Schon das in der Eröffnungsvorstellung auftretende Ensemble besteht durchweg aus ersten Kräften, darunter befinden sich die „3 Renards", die berühmtesten Luftkünstler der Gegenwart.

— In dem früheren Hebammen-Institut in der Elisabethstraße ist man gegenwärtig mit Ausführung der Baulichkeiten beschäftigt, um die Räume eines Theiles des Amtsgerichts, insbesondere des Schöffengerichts und der dazu gehörigen Bureaus umzuändern, die Uebersiedelung soll am 1. Oktober erfolgen.

— Am Sonntag, den 30. August, findet ein Gau-Vereinsrennen des Gaues 27, Stettin, über 100 Kilometer auf der Strecke Gollnow-Pribbernow-Parlokrug-Rekow und zurück bis Alt-Damm statt. Start ist Vormittags 9 Uhr beim Kilometerstein 0,5 bei Gollnow, Ziel Kilometerstein 10,9 bei Alt-Damm. Zu diesem Rennen sind 3 Preise von 150 Mark vom Deutschen Radfahrer-Bunde gestiftet, ferner erhalten die 5 Fahrer des siegenden Vereins Erinnerungsmedaillen, Zeitmedaillen diejenigen, welche die Strecke innerhalb 4 Stunden zurücklegen.

— Der Arbeiter Wilhelm Jahnke in Greifenhagen hat am 8. Juli d. J. die 3½jährige Tochter des Schiffers Michel aus Liebenwalde, die am Bollwerk der Hafenbahn in die Reglitz gefallen war, und der Schutzmann v. Jakubowski zu Stettin am 17. April d. J. mit großer Entschlossenheit den Schiffer Friedrich Schulz aus Güstebiese vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundlichen Thaten werden seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Die Bemühungen des allgemeinen Fleischerverbandes, die Abtrennung der Schlächterei von der Berufsgenossenschaft der Nahrungsmittelindustrie herbeizuführen und die Unfallversicherung des Fleischergewerbes einer eigenen Berufsgenossenschaft zu übertragen, sind von Erfolg gewesen. Durch Beschluß des Bundesraths ist die Bildung einer das ganze Reich umfassenden Fleischerei-Berufsgenossenschaft genehmigt worden, die am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit treten soll.

— (Personal-Chronik.) Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Kreisphysikus Dr. Kramer in Pyritz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. — Der Administrator Wittig-Schloissin ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Bezirks Farbezin, bestehend aus den Ortschaften Klein-Benz, Farbezin, Schloissin und Wussow, ernannt worden. — Für den Standesamtsbezirk Reckow ist der Inspektor Lutze daselbst zum Standesbeamten und der Lehrer Schröder in Jassow b. C. zum zweiten Standesbeamten-Stellvertreter ernannt worden. — An dem königlichen Pädagogium zu Putbus ist zum 1. Oktober 1896 die feste Anstellung des bisherigen Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Paul Klohe als Oberlehrer genehmigt — An dem königlichen Gymnasium zu Neustettin ist vom 1. Oktober d. J. ab die feste Anstellung des Wissenschaftlichen Hülfslehrers Karl Froese aus Wehlau als Oberlehrer genehmigt. — An dem königlichen Gymnasium zu Dramburg ist vom 1. April d. J. ab die feste Anstellung des Wissenschaftlichen Hülfslehrers August Haeger als Oberlehrer genehmigt.

Aus den Provinzen.

O **Swinemünde**, 13. August. Die hiesigen Stadtverordneten hatten sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Beleuchtungsfrage zu beschäftigen und entschieden dieselbe zu Gunsten des elektrischen Lichts und wurden 112 000 Mark zur Erweiterung der elektrischen Anlagen bewilligt. Die Arbeiten sind den Stettiner Elektrizitätswerken übertragen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Auf einen neuen Schwindel macht der „Konfektionär" aufmerksam. Vor einigen Tagen erhielt ein Berliner Kaufmann ein Zirkular, in welchem die Firma Bellanger u. Co., London, Dean Street mittheilt, daß sie eine neue Marke von Fahrrädern in den Handel bringt. Um diese nun beim Publikum schneller bekannt und populär zu machen, veranstaltet sie eine Gratis-Verloosung. Dem Brief war ein Katalog mit Abbildungen von Fahrrädern, sowie ein Plan der Verloosung beigegeben. Der Empfänger hatte diese Zusendung bereits vergessen, als einige Wochen später wieder ein Brief von der Firma Bellanger u. Co. anlangte, worin sie mittheilt, daß der Adressat der glückliche Gewinner eines Fahrrades sei und nach Einsendung der Verpackungskosten im Betrage von 12,50 Franks das gewonnene Fahrrad sofort erhalten würde. In diesem Falle hatte die Firma in London kein Glück, denn der „glückliche" Gewinner war vorsichtig genug, sich erst in London zu erkundigen, wo er dann erfuhr, daß eine Fahrradfirma Bellanger u. Co. nicht existire. Es handelt sich also hier um einen Betrug, nur um die Uebersendung von 12,50 Franks zu erlangen. Da dieser Schwindel wahrscheinlich in großem Maßstabe betrieben wird, sei hiermit vor demselben gewarnt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. August. Das Berliner Gewerbegericht als Einigungsamt verhandelte gestern Mittag in Sachen des Ausstandes in der Herren- und Knabenkonfektion in einer Schlußsitzung im Bürgersaale des Rathhauses. Der Gerichtshof fällte folgenden Schiedsspruch: „In Sachen betreffend den allgemeinen Ausstand in der Herren- und Knabenkonfektion, erläßt das von den ausständigen Arbeitnehmern und Meistern und von den Konfektionären als Einigungsamt angerufene Gewerbegericht zu Berlin folgenden Schiedsspruch: „Der nachstehende Mindesttarif ist als eine angemessene Regelung der zwischen den Konfektionnären, Meistern und Arbeitnehmern der Herren- und Knabenkonfektion Berlins bestehenden Streitigkeiten bezüglich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erachten. Die Bestimmungen des Vergleichs vom 19. Februar 1896 treten außer Kraft." Gründe: Nachdem durch den Vergleich vom 19. Februar 1896 dem Einigungsamt der Auftrag ertheilt worden ist, über die Feststellung eines spezialisirten Mindestlohntarifs weiter zu verhandeln und die Feststellung eines solchen durch Vergleich oder Schiedsspruch herbeizuführen und die erforderliche Grundlage durch umfangreiche Beweisaufnahme unter Zuziehung von Vertretern der drei betheiligten Kategorien, die sich zum Erscheinen vor dem Einigungsamt verpflichten, zu beschaffen, hat das Einigungsamt auf breitester Grundlage Erhebungen über die in den hier fraglichen Industriezweigen obwaltenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse angestellt. An den Verhandlungen haben sich Vertreter der Arbeitnehmer regelmäßig betheiligt, die Zwischenmeister und Konfektionäre aber schließlich ihre Mitwirkung eingestellt. Einzelne Firmen haben sich einseitig von dem Vergleich losgesagt. Aus diesem offenbaren Bruch der getroffenen Vereinbarungen von Seiten unserer Konfektionäre hat das Einigunzsamt die Ueberzeugung gewonnen, daß es den Herren nur um die Beilegung des Ausstandes zu thun gewesen ist. Zu der gleichen Ueberzeugung ist das Einigungsamt bei Gelegenheit von Verhandlungen gelangt, die einen Abschluß der Streitigkeiten durch einen von einer Kommission auszuarbeitenden Tarif bezweckten. Diese Verhandlungen, woran sich die Inhaber maßgebender Firmen betheiligten, haben zur Aufstellung eines von diesen für annehmbar erklärten, von den Arbeitnehmern angenommenen Tarifes geführt, der nach genauer Prüfung durch das Einigungsamt den Betheiligten unterbreitet worden ist. Das Einigungsamt hat aus dem Verhalten und der Ablehnung der Konfektionäre keine Veranlassung zur Einstellung seiner Thätigkeit entnehmen können. Auf Grund der vorgenommenen Ermittelungen hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß thatsächlich in der Konfektion Mißstände bestehen, indem die gezahlten Löhne in vielen Fällen unter ein Niveau gesunken sind, die ein menschenwürdiges Dasein der Arbeitnehmer trotz angestrengter, fleißiger Arbeit nicht ermöglichen. Es hat sich ergeben, daß dies Zurückgehen der Löhne im Wesentlichen nicht in den Absatzverhältnissen der Branche seinen Grund hat, sondern in dem Bestreben einzelner Firmen, mit auswärtigen Geschäften zu konkurriren. Daß eine solche Konkurrenz, wie z. B. mit Aschaffenburg, wo die Lebenshaltung der Arbeiter eine viel weniger kostspielige ist als hier, ein fruchtloses Bemühen ist, hat sich klar herausgestellt. Es mußte deshalb die Auflehnung der Arbeiter gegen den auf dieser Grundlage erwachsenen Lohndruck als eine durchaus berechtigte anerkannt werden. Auf der anderen Seite konnte festgestellt werden, daß eine Anzahl Konfektionäre Löhne zahlt, die als angemessene bezeichnet werden müssen. Das Einigungsamt war nicht in der Lage, einen allgemeinen Lohntarif aufzustellen. Aus diesem Grunde hat es sich auch als unmöglich erwiesen, dem Vorschlag der Arbeiter zu folgen und einen Einzeltarif für die besseren Sachen der einzelnen Artikel auszuarbeiten, denn keiner der Interessenten ist im Stande gewesen, irgendwelche objektiven Merkmale zur Bestimmung der Qualitäten anzugeben. Unter diesen Umständen war das Einigungsamt nur in der Lage, die niedrigsten Lohnsätze für die geringsten Qualitäten festzustellen. Durch diese Festsetzung allein kann dem vorgebeugt werden, daß die Löhne unter ein zur Existenz eines Arbeiters in Berlin erforderliches Maß herabsinken, und daß die Artikel, die in Berlin ohne Beeinträchtigung einer menschenwürdigen Lebenshaltung nicht hergestellt werden können, einen ungerechtfertigten Lohndruck ausüben. Aus diesen Gesichtspunkten ist der im Tenor des Schiedsspruchs niedergelegte Mindesttarif aufgestellt worden. Der Tarif umfaßt alle in Frage kommenden Artikel und beruht auf den Erhebungen des Einigungsamtes. Die Mindestsätze stimmen in allen wesentlichen Punkten mit den von der Vertretung der Konfektionäre in der Vergleichsverhandlung vom 19. Februar vorgeschlagenen überein, so daß der Einwand der Arbeitgeber, daß diese Sätze ohne eine Schädigung des Industriezweiges nicht getragen werden können, ausgeschlossen erscheint. Auf der anderen Seite haben die Arbeiter ihre Zustimmung zu diesen Sätzen erklärt. Die Festsetzung eines wöchentlichen, bestimmten und durch Aushang bekannt zu gebenden Zahltages muß als eine berechtigte Forderung der Arbeitnehmer bezeichnet werden. Ebenso erscheinen die Bestimmungen bezüglich des Aushanges des Tarifs und der Einführung von Lohnbüchern als zweckmäßig und ohne Belästigung der Betheiligten durchführbar. Auch eine Beschleunigung der Abfertigung ist zu empfehlen, um die Arbeiter vor Verlust zu schützen. Eine Entschädigung für längere Wartezeit konnte aber nicht für geboten erachtet werden. Die Bestimmungen des Vergleiches vom 19. Februar, die bis zur Beendigung des Verfahrens vor dem Einigungsamte in Kraft bleiben sollten, treten sämtlich durch diesen Schiedsspruch außer Wirksamkeit. Eine Ausfertigung des Schiedsspruchs wird den betheiligten Parteien in den nächsten Tagen zugehen, mit dem Ersuchen, sich darüber innerhalb 14 Tagen in bindender Form zu äußern." Die Konfektionäre wollen nach verschiedenen Aeußerungen sich mit dem Schiedsspruch zufrieden erklären, ebenso die Arbeitnehmer, während die Zwischenmeister dagegen Einspruch erheben wollen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

London, 14. August. Jackson, der Führer der Polarexpedition, welche Nansen zurückbrachte, hat durch den Kapitän des „Windward" ein langes Telegramm an Harmsworth gesandt, der die Expedition organisirt und die Kosten derselben getragen hat. Es heißt in dem Telegramm, Nansen sei in Folge von Ungenauigkeiten auf Payers Karte und weil seine beiden Chronometer stehen blieben, nicht im Stande gewesen, festzustellen, wo er war. Er sei deshalb bestrebt gewesen, über das Packeis westwärts nach Spitzbergen vorzudringen. Jackson habe Nansen auf einem Eisfelde südöstlich von Ray Flora getroffen. Nansen habe den „Fram" mit Johansen verlassen und sei nordostwärts gereist; er habe die nördliche Breite 86° 14′ erreicht. Nansen wußte nichts von der Anwesenheit Jacksons auf Franz Josefs-Land und sei außerordentlich erstaunt gewesen, mit ihm zusammenzutreffen. Schließlich beschreibt Jackson die Ergebnisse seiner eigenen in hohem Grade erfolgreichen Forschungen auf Franz Josefs-Land. Es sei ihm gelungen, beträchtliche Theile des Landes in genauen Karten festzulegen, auch habe er bisher unbekannte Gegenden desselben entdeckt.

Stockholm, 14. August. Eine Privatdrahtung aus Christiania an das hiesige Blatt „Unser Land" meldet: Als Nansen und Lieutenant Johansen den „Fram" verließen, in der Voraussicht nicht zurückzukehren, trieb der „Fram" im Eise steckend nach Westen. Jacksons Expedition ist nicht weiter nördlich vorgedrungen als bis zum Ueberwinterungsort Nansens auf Franz Josefs-Land. Der zur Zeit in Vardö weilende Professor Mohn hat die wissenschaftliche Ausbeute der Nansen'schen Beobachtungen als großartig bezeichnet; es seien mehrere bisher unbekannte Inseln auf der Karte festgelegt worden. Nansen wird am Montag Vardö verlassen.

Vermischte Nachrichten.

— (Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die Mail-Coaches treten wieder in Betrieb. Heute (Sonnabend) werden sie wieder ihre regelmäßigen Fahrten nach und von der Ausstellung aufnehmen. Herrn John Marcuse, dem Begründer der früheren Mail-Coach-Gesellschaft ist es gelungen, andere finanzielle Kreise für das Unternehmen zu gewinnen. Die Fahrten werden täglich von 5 Uhr Nachmittags an von den bisherigen Abfahrstationen Hotel Bristol, Hotel Kaiserhof, Savoy-Hotel und Palast-Hotel stattfinden.

Kairo, 14. August. Am 11., 12. und 13. d. Mts. sind nach dem Choleraberichte für ganz Egypten 567 Neuerkrankungen und 502 Todesfälle vorgekommen.

Berlin, 14. August.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Auch in dieser Woche war das Geschäft ein recht lebhaftes, die Eingänge sind noch kleiner geworden als in der Vorwoche. Feinste Marken können nicht so viel beschafft, wie verlangt werden und selbst die geringeren Qualitäten finden schlanken Absatz. Die Notirung wurde heute abermals um 8 Mark erhöht.

Die hiesigen Großhandelspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 114, IIa. 110, IIIa. —,—, abfallende 100 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—88 Mark, Netzbrücher 80—88 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 72—78 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 80—88 Mark, Galizische 72,75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. — Wind: W.

Weizen behauptet, per 1000 Kilogramm neuer 139—140 bez., per September-Oktober 139,50 nom.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 109,00—112,00 bez., per September-Oktober 112,00 B., 111,50 G., per Oktober-November 113,00 B., 112,50 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 120,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher alter 120,00—128,00, neuer 115,00 bis 120,00.

Spiritus geschäftslos, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,0 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 134,00—138,00. Roggen 106 bis 110,00. Gerste 116—120. Hafer 116,00 bis 120. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—26. Kartoffeln 40—46.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 45,75 B., per August 46,75 B., per September-Oktober 46,75 B.

Berlin, 15. August. Weizen per September 141,75 bis 141,50, per Oktober 140,25.

Roggen per September 112,25 bis 112 00, per Oktober 113,00,

Rüböl per August 47,00, per Oktober 46,80.

Spiritus loko 70er 34,20, per September 70er 37,90, per Oktober 70er 37,90.

Hafer per September 116,50.

Mais per September 83,75.

Petroleum per August 20,90, per September —,—

London, 15. August. Wetter: Schön.

Berlin, 15. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,70	London kurz	20,38
do. do. 3½%	104,70	London lang	203,45
do. do. 3%	100,00	Amsterdam kurz	168,55
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70	Paris kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50	Belgien kurz	81 00
do. do. 3%	94,70	Berliner Dampfmühlen	113,25
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	109,90
do. 3%	94,70	Varziner Papierfabrik	183,00
Italienische Rente	86,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,50	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Ungar. Goldrente	104,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,50
Rumän. 1881er am. Rente	99,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	64,25	Disconto-Commandit	208,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,10	Berliner Handels-Gesellsch.	152,20
Rum. amort. Rente 4%	87,60	Oesterr. Credit	228,10
Russ. Boden-Credit 4½%	—,—	Dynamite Trust	185,00
do. do. von 1880	103 10	Bochumer Gußstahlfabrik	161,25
Mexikan. 6% Goldrente	94 20	Laurahütte	157,10
Oesterr. Banknoten	170,55	Harpener	161,75
Russ. Banknoten Cassa	216,55	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	181,90
do. do. Ultimo	216,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	48 75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70	Ostpreuß. Südbahn	90,80
do. (100) 4%	106,60	Marienburg-Mlawkabahn	91 25
do. (100) 4%	102,10	Mainzerbahn	119,70
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,20	Norddeutscher Lloyd	112 30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Lombarden	43,60
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	158 00	Luxemb. Prince-Henribahn	90 40
Stett. Bulc.-Prioritäten	160,80		
Stettiner Straßenbahn	103,90		
Petersburg kurz	216 05		

Tendenz: Fest.

Paris, 14. August. (Schluß-Kourse.) Fest.

	14.	13.
3% amortisirb. Rente	101,15	100,70
3% Rente	102,80	102,70
Italienische 5% Rente	86,35	86,55
4% ungar. Goldrente	104,25	—,—
4% Russen de 1889	103,00	—,—
3% Russen de 1891	94,15	93,90
4% unifiz. Egypten	—,—	105,75
4% Spanier äußere Anleihe	64,25	64,12
Convert. Türken	19,37½	19,15
Türkische Loose	97,50	95,00
4% privil. Türk.-Obligationen	431,00	425,00
Franzosen	—,—	764,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	539,00	535,00
„ de Paris	830,00	830,00
Debeers	775,00	770,00
Credit foncier	—,—	650,00
Huanchaca	81,00	82,00
Meridional-Aktien	595,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	568,00	555,00
Suezkanal-Aktien	3388,00	3385,00
Credit Lyonnais	778,00	778,00
B. de France	—,—	3605,00
Tabacs Ottom.	335,00	331,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁹/₁₆	122⁹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,17	25,16½
Cheque auf London	25,18½	25,18
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien k.	208,12	208,12
„ Madrid k.	415,50	415,00
„ Italien	7,12	7,00
Robinson-Aktien	230,00	227,00
4% Rumänier	88,30	88,15
5% Rumänier 1893	99,50	99,50
Portugiesen	25,75	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	495,00
4% Russen de 1894	66,80	66,80
Langl. Estat.	137,00	136,00
3½% Russ. An.	100,95	100,70
Privatdiskont	1½	1½

Hamburg, 14. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,47½, per September 9,50, per Oktober 9,75, per Dezember 9,85, per März 10,15, per Mai 10,32½. Behauptet.

Hamburg, 14. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 53,75, per Dezember 51,75, per März 51,75, per Mai 51,25. Ruhig.

Bremen, 14. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,40 B. Russisches Petroleum. Loko 6,20 B.

Wien, 14. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,70 G., 6,72 B., per Frühjahr 7,04 G., 7,06 B. Roggen per Herbst 5,81 G., 5,83 B., per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B. Mais per August-September 3,65 G., 3,70 B., per September-Oktober 3,70 G., 3,72 B., per Mai-Juni 3,98 G., 4,00 B. Hafer per Herbst 5,57 G., 5,59 B.

Amsterdam, 14. August. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 14. August. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 14. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per November 147,00, per März 146,00. Roggen loko unv., do. auf Termine fest, per Oktober 90,00, per März 94,00. Rüböl loko 25,50, per Herbst 25,00, per Mai 1897 25,37.

Antwerpen, 14. August. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 14. August, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,25. Fest.

Antwerpen, 14. August. Schmalz per Juli 48,00. Margarine ruhig.

Paris, 14. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 18,75, per September 18,50, per September-Dezember 18,55, per November-Februar 18,60. Roggen behauptet, per August 11,00, per November-Februar 11,10. Mehl fest, per August 39,05, per September 39,55, per September-Dezember 39,70, per November-Februar 39,85. Rüböl ruhig, per August 53,50, per September 53,75, per September-Dezember 54,00, per Januar-April 55,00. Spiritus ruhig, per August 29,25, per September 29,50, per September-Dezember 30,00, per Januar-April 31,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 14. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) behauptet, 88% loko 28,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 31,00, per September 29,37, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,50.

Havre, 14. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 63,50, per September 63,50, per Dezember 61,75. Behauptet.

London, 14. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 14. August. 96proz. Javazucker 11,75, träge. Rüben-Rohzucker loko 9⁹/₁₆, träge. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 14. August. Chili-Kupfer 47,75, per drei Monate 47,75.

London, 14. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Markt ruhig, russischer Weizen fest, Hafer geschäftslos. Schwimmende Gerste für nahe Ankunft fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49 510, Gerste 5780, Hafer 128 140 Quarters.

London, 14. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. — Sh. — d. Zink 16 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d.

Liverpool, 14. August. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl und Mais stetig.

Glasgow, 14. August, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d.

Glasgow, 14. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 409 Tons gegen 283 435 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 76 im vorigen Jahre.

Newyork, 14. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 62,12. Mais per September 28,75.

Newyork, 14. August, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	8³/₁₆	8,00
do. in Neworleans	7⁵/₁₆	7⁵/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates August	104,50*	104½*
Schmalz Western steam	3,62	3,62
do. Rohe und Brothers	4,00	4,00
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	65,75	66,00
per August	61,87	62,12
per September	62,00	62,25
per Oktober	63,00	63,25
per Dezember	64,75	65,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,75	11,00
per September	9,70	9,80
per November	9,20	9,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais matt,		
per August	28,50	28,62
per September	28,50	28,75
per Oktober	29,25	29,50
Kupfer	11,00	10,80
Zinn	13,35	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

* nominell.

Chicago, 14. August.

	14.	13.
Weizen kaum stetig, p. August	54,25	54,62
per September	55,00	55,25
Mais matt, per August	22,12	22,37
Pork per August	6,25	6,40
Speck short clear	3,75	3,87

Wasserstand.

* **Stettin**, 15. August. Im Revier 5,52 Meter = 17′ 7″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. August. Entgegen allen anderen Meldungen wird der „Volksztg." von vorzüglich informirter Seite versichert, daß der definitive Rücktritt des Majors v. Wissmann nur noch eine Frage der Zeit ist. Dieser Rücktritt würde auf die Differenzen der Wissmann'schen Anschauung über die Länderveräußerung und der Ansicht von einflußreichen Persönlichkeiten der Kolonialgesellschaften zurückzuführen sein. U. A. wird der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg als Gegner der Wissmannschen Prinzipien betreffs der Länderfrage genannt. Ein Ausgleich dieser Differenzen ist nicht zu erwarten.

— Die „N. A. Z." meldet, daß der in Berlin eingetroffene Staatssekretär Frhr. v. Marschall seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat.

Frankfurt a. M., 15. August. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: In allen größeren Städten Spaniens werden umfassende Maßnahmen zur Verhütung einer republikanischen Erhebung getroffen. Amtlich verlautet, die Gesamtzahl der Kranken im kubanischen Operationsheer beläuft sich auf 10 000.

Derselben Zeitung wird aus Kiel gemeldet: Das Schulschiff „Moltke" war, wie nachträglich verlautet, am 17. Juli bei den Hebriden auf Grund gerathen.

Zürich, 15. August. Nach vom Ingenieur Ilk eingetroffenen Nachrichen sind die Meldungen über neue Rüstungen und Kriegsvorbereitungen des Königs Menelik vollständig erfunden. Ingenieur Ilk ist Ende vorigen Monats bei Menelik eingetroffen und ist nach den Berichten des Ersteren Aussicht vorhanden, daß er seine Mission, welche ihn zu Menelik geführt, in günstigem Sinne durchführen werde.

Rom, 15. August. Der Papst wird am Sonntag, dem Joachimstage, das Kardinalskollegium empfangen und hernach Empfangscercle abhalten.

Warschau, 15. August. Der Generalgouverneur Schuwalow ist von seinem Urlaub hier eingetroffen. Er wird den Zaren auf seiner Wiener Reise bis Granitza und bei dessen Rückkehr zu mehrtägigem Aufenthalt auf ein Schloß begleiten. Die Gerüchte von einem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritte Schuwalows und dessen Ersetzung durch den Generalgouverneur des transkaspischen Gebietes Patkin sind unbegründet.

Athen, 15. August. Nach Informationen der „Akropolis" hat der Spezialabgesandte der Pforte, Zichni Pascha, den Auftrag, die aufständischen Kretenser aufzufordern, Abgesandte nach Kanea zu schicken, um mit ihnen über eine neue Konstitution zu verhandeln. Den Abgesandten würde seitens der Mächte völlige Sicherheit garantirt und ebenso würde eine eventuell neu zu Stande kommende Verfassung von den Konsuln mit unterschrieben werden. Es ist indeß wenig Hoffnung vorhanden, daß die Aufständischen auf diesen Vorschlag eingehen werden, da ihre einzige Losung jetzt Krieg sei.

Athen, 15. August. Die Komitees der aufständischen Kretenser entfalten sowohl hier wie auf Kreta fieberhafte Thätigkeit, um die durch Ausbreitung des Aufstandes nöthig gewordenen Waffen herbeizuschaffen. In der Provinz Kandia überfielen Christen einen Zug Türken, welcher sich auf Raub befand, und brachten ihm schwere Verluste bei. Die zur Unterstützung herbeigeeilten Türken wurden ebenfalls zurückgeschlagen.